

Wien, 14. August. (W.T. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 14. August 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die im Raume westlich des Bug vordringenden verbündeten Armeen drängten auch gestern in der Verfolgung die Nachhut des Gegners vor sich her. Oesterreichisch-ungarische Truppen haben beiderseits der Bahn Lufow-Pret-Pitowsk vorrückend den Raum westlich und südlich Niedzhrzeze erreicht. Deutsche Truppen gewannen die Gegend von Wjzniec und drangen über Wlodawa hinaus. In Ostgalizien nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern abend wurden an verschiedenen Stellen der Südwesfront feindliche Angriffe abgewiesen; so im Tiroler Grenzgebiet, an der Fedaja-Stellung und an der Sopona-Linie (südlich Schludersbach), im Grizischen, am Monte dei Sei Busi und auf den Höhen östlich Monfalcone. Überall blieben die alten Stellungen vollständig in unserer Besitz. Nachts fuhr einer unserer Panzerzüge bis zur Einfahrt des Bahnhofes von Monfalcone vor und beschloß feindliche Infanterie auf den Hängen von La Rocca und Trains bei den Abriawerken.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der deutsche Unterseebootkrieg.

London, 13. August. (W.T. Nichtamtlich.) Meldung des Meuterischen Bureaus. Der englische Dampfer „Summerfield“ ist versenkt worden. Der erste Offizier, seine Frau und der erste Ingenieur sind ertrunken. Sieben Mann wurden gerettet, darunter zwei schwerverwundete.

Amsterdam, 13. August. (W.T. Nichtamtlich.) Wie das „Handelsblad“ aus Amuiden mitteilt, hat der am Donnerstag abend aus Newcastle angekommene Hollanddampfer „Gaasterland“ gemeldet, er habe auf der Reise von Harlingen nach Shields am Sonntag abend 8 Uhr 30 Min. ungefähr 26 Meilen vom Groosand Leuchtschiff ein Boot aufgenommen, in dem sich die Besatzung des britischen Fischkutters „L. T. 107 Arberuita“ befand, der von einem kleinen deutschen Tauchboot mittels Brandbomben versenkt worden war. Die aus drei Mann bestehende Besatzung wurde am Montag in Shields gelandet.

Berlin, 14. August. Die „D. Z.“ meldet aus Jülich: Eine Firma in Liborno erhielt die Mitteilung, daß in der Nähe von Larvia die Dampfer „Prince Albert“ und „Prinzessin Marie Jose“ der belgischen Compagnie Oceanique torpediert wurden. Ueber das Schicksal der Besatzung ist nichts bekannt.

London, 14. August. (W.T. Nichtamtlich.) Meldung des Meuterischen Bureaus. Der Dampfer „Osprey“ aus Liverpool und der Fischdampfer „Humphrey“ sind versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet.

W.T. London, 14. Aug. (Nichtamtlich.) Der englische Fischfang ist in den sieben Monaten von Januar bis Juli fast um die Hälfte zurückgegangen.

W.T. London, 15. Aug. (Nichtamtlich.) Lloyd's meldet: Der britische Dampfer „Princess Caroline“ (888 Tonnen) ist gesunken. 15 Mann der Besatzung wurden gelandet, vier kamen um. Der englische Trawler „Gloria“ (264 Tonnen) ist ebenfalls versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Ein feindl. Transportschiff versenkt.

Konstantinopel, 14. August. W.T. Nichtamtlich. Das Hauptquartier teilt mit: Am 14. August hat ein deutsches Unterseeboot im Ägäischen Meer ein 10 000 Tonnen großes Transportschiff mit Soldaten versenkt. Nur wenige Soldaten wurden durch ein Hospitalschiff gerettet.

Der Deutschen Stolz, der Feinde Reid — unsere Heeresverwaltung.

(Schluß.)

Mehr als Gedankenanstausch verbindet die Kriegsminister drinnen und draußen! Die Schienenstränge der Heimat und die Stappenstraßen des Operationsgebietes sind Arterien, durch die aus des Heeres Herzmuskel, dem Kriegsministerium stät und ständig neues Lebensblut an Nahrung, Munition und Bedarf in die schlagenden Fronten rinnt. Das Herz pumpt so das Leben jedes Gliedes der Armee. Auch das Kriegsministerium wirkt in der Kampfstellung und darf in der Leipziger Straße zu Berlin als mobile Behörde gelten.

Sein Wirken mag trotzdem kein Hurra wecken. Die Phantasie regt es wenig an. Dichtung und Legende scheinen lieber das rote Haus unter den goldenen Schwingen der Siegesgöttin am Königsplatz, als das gelbbraune Unwet des Potsdamer Tors zu suchen. In Altentstau thront dort der preussische Kommissar vor seinem Hochaltar. In langen kalten Korridoren scheint es nach Leder, Tuch und Puzöl und Wagenschmiere zu riechen. Viel Tinte fließt. Es wird gerechnet und sogar gehandelt, denn schon zur Zeit des großen Noons war das Kriegsministerium ein Sturmbos der Armee, und die Kritik lief häufiger mit herbem Tadel an als warmem Lob. Sie zählte Pfennige, als drei Kriege zu Wirtschaft aus dem Vollen zwangen, und vergaß, daß das Haus der großen Bestellungen auch Schmelze des Schwertes war, das den Weg in den Königsaal von Versailles und zum Erbe Barbarossas wie heuer den bis vor Paris und in die dritte Hauptstadt Rußlands bahnte.

Trenn wie der Schöpfer Schamhorst und des alten Kaisers Waffenmeister mehrten in emsig stiller Arbeit von 45 Jahren die Männer von heute der Großen reiches Erbe und rüsteten die gewaltigste organisatorische Tat der Weltgeschichte. Wir kämpfen nicht an einer Front. Wir bieten Stirn und Brust einer Welt, von der wir abgeschlossen sind.

Russische Befürchtungen.

W.T. Kopenhagen, 15. Aug. (Nichtamtlich.) Politiken meldet aus Finnland: Die Russen befürchteten eine deutsche Landung in Finnland, die bezwecken könnte, Petersburg zu erreichen. Die russische Regierung hat den Gouverneuren ein Rundschreiben gesandt mit dem Befehl, sobald eine deutsche Landung drohe, der Bevölkerung zu befehlen, sich ostwärts hinter die Linie Kajanawillmannstrand zurückzuziehen. Eigentum, das nicht mitzunehmen ist, einschließlich Häuser und Vorräte, soll verbrannt werden. Der bisherige Generalgouverneur Steyn soll durch den Generalstaatssekretär Marlow ersetzt werden, ohne daß ein Systemwechsel damit verbunden wäre.

Der Einzug in Warschau.

Warschau, 9. Aug. (Nichtamtlich.) Heute vormittag fand in dem von den deutschen Truppen am 5. August eingenommenen Warschau der feierliche Einzug des Oberbefehlshabers der 9. Armee Prinzen Leopold von Bayern statt. Bei herrlichem Sommerwetter vollzog sich die feierliche offizielle Weitergreifung der Festungsstadt, deren Einwohnerschaft wieder in dichten Scharen auf die Straßen drängte. In festgeschlossenen Reihen postierten sich die Bürger hinter den spaltverschlossenen Infanterieregimentern der Division, die in den Kämpfen um Warschau gegen Fort 6 erfolgreich vordrang. Stadtmiliz, die neugebildet auch angetreten war und in Gruppen den Sicherheitsdienst mitverfügte, bewährte sich sehr gut, so daß sich die ganze Einzugsfeierlichkeit programmäßig vollzog. Am Wiener Bahnhof wurde der Oberbefehlshaber bei seinem Eintreffen von Excellenz Freiherrn v. Sch., dem kommandierenden General der um Warschau verammelten deutschen Seereskräfte begrüßt. Umgeben von den hohen Offizieren seines engeren Stabes trat er dem Prinzen entgegen, in dessen Gefolge sich der Generalstabschef und die Herren des Armeeoberkommandos befanden. Nachdem der Oberbefehlshaber unter den Klängen des Präzidentenmarsches die aufgestellte Ehrenkompanie abgesehen hatte, hielt er zu Pferde seinen Einzug in die Hauptstadt Polens. Kavallerie, eine Eskadron württembergischer Dragoner und preussischer Kürassiere, ritt voran. Rotgelb und schwarzweiß winkten die Lanzenfähndchen im Winde und dazu schallten frisch die Klänge deutscher Infanteriemarschmusik, die hinter der Kavallerie folgte. Umgeben von einer großen Zahl Stabsoffiziere, ritten die hinter dem Oberbefehlshaber und dem Oberkommandierenden folgenden Generale. Es war ein stattlicher Reitertrupp, der in die Stadt langsam einzog, denn auch den Schluß bildete eine preussische Ulanen-Eskadron, und der Warschauer Bevölkerung bot sich das reizvolle Bild, das sie mit dem Einzug deutscher Truppen erwartet hatte. Als am 5. August Excellenz v. Sch. als Leiter der Operationen vor Warschau mit seinem Stabe in die Straßen der Stadt kam, vermissten die Bürger jeden Prunk, denn schlicht, ganz ohne Aufmachung vollzog sich das, und trotzdem jubelte alles, Juden und Polen dem deutschen Führer entgegen. Heute entblöhten die Männer still die Köpfe, sie neigten die Hüfte tief vor der würdigen Erscheinung des Oberbefehlshabers der Armee, die sich durch Ausdauer, Zähigkeit und nicht zu schwächende Kampflust den Eingang in die Tore von Warschau erzwungen hatte. In der Person des Bruders des Bayern-Königs verkörperte sich den Bürgern Warschaws die schlichte deutsche zielbewusste Art und so grüßten sie ihn in Ehrerbietung durch alle Straßen. Bis zum Sachsenpark bot sich das gleiche, schöne, ruhige Bild eines warmherzigen, freundigen und würdevollen Empfanges. Vor dem großen Säulenportal des Parkeinganges erfolgte dann, nachdem Polizeipräsident v. Glasenapp, Graf Lutten Gapski und Geh. Legationsrat v. Brued Meldung über die Stadt erstattet hatten, ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanien und im Anschluß daran zeichnete Prinz Leopold persönlich und im Beisein von Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und Herzog Ernst Günther von Schles-

wig-Falkenstein eine Abteilung von Mannschaften aus dem Eisernen Kreuz aus, die sich in den heftigen Kämpfen letzten Tage besonderes Verdienst erworben hatten. Der Oberbefehlshaber fuhr darauf nach dem alten königlichen Schloss Belvedere, wo er Quartier bezog. Die Anordnung von Magistratsmitgliedern wurde dort empfangen, die die Ergebnisse der Stadt zum Ausdruck brachten. Es herrscht überall festliches Leben auf den Straßen, die Stimmung ist vorzüglich. — Deutsche Truppen aller Art ziehen gegen die Weichsel, um auf das Ufer überzusetzen. Die Russen wurden aus Praga vertrieben und die Verfolgung setzt sofort kräftig ein.

Räumung von Brest-Litowsk.

Stockholm, 14. Aug. (Zent. Bln.) Tagbladet meldet aus Petersburg, daß der Gymnasialdirektor in Brest-Litowsk auf Befehl des Höchstkommandierenden die Prüfung unterbrochen hat, weil das Gymnasium nach Übersiedeln muß.

Riga.

Moskau, 14. Aug. Ruskoje Slowo schreibt: Riga verlassen 12000 Personen Riga. Die Russen warfen Bomben auf die Rangierstation nieder. Die Russen wurden nicht getötet. Die Flieger warfen Proklamationen herunter mit der Aufforderung an die Bevölkerung, an ihre Stelle zu bleiben und sich für einen Monat mit Nahrungsmitteln zu versehen. Die russischen Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt.

Bessarabien.

Wien, 14. August. Wie die Zeitung Moldawa meldet, hat die russische Regierung verfügt, daß alle Grundbesitzer in Bessarabien, die nicht russische Untertanen sind ihre Güter verkaufen.

Die Sachsen.

In den letzten Kämpfen am Rarow haben u. a. auch die sächsischen Bataillone hervorragendes geleistet. Der König von Sachsen hat, wie verschiedene Blätter melden, an den Divisionskommandanten Generalleutnant v. Menges das nachstehende Telegramm gerichtet: „Ich freue mich sehr, daß meine zur Verfügung stehenden Truppenteile an den heftigen Kämpfen in so vorzüglicher Art und Weise teilgenommen haben. Ich bitte denselben meinen warmsten Dank und vollste Anerkennung für ihre brave Haltung auszusprechen, wodurch sie den alten Ruhm meiner Armee bewahrt haben.“

Japan.

Frankfurt a. M., 14. Aug. (Nichtamtlich.) Frankfurter Zeitung wird über Lugano aus Tokio gemeldet: Aus Anlaß des Nahrungsmittelmangels in Japan geräumt und an Australien übergeben werden hat ein großer Teil der japanischen Presse mit An der Spitze einen Feldzug zugunsten der Bevölkerung dieser Inseln in japanischem Besitz eingeleitet, die von England jedenfalls mit leichter Mühe erobert werden könnten.

Niedergedrückte Stimmung in London.

Genf, 14. August. (Zent. Bln.) Der „Gaulois“, „Petit Parisien“ erhalten Meldungen aus London, die die Stimmung in der britischen Hauptstadt recht pessimistisch ist, da neue Ueberassungen an der sächsischen Front bevorstehen sollen. Die Londoner Lematen sind mit den Berichten des Großfürsten unzufrieden, der Siege in den Gegenden von Nowosibirsk meldete, aber hierauf die Räumung Wilnas bekanntgab. Kriegsberichten schließt man, daß die Deutschen die wichtigsten Bahnstrecken besetzten, so daß der Fall Wilnas nächstens stattfinden wird.

übertrifft an Zahl weit das des Kriegsministeriums. Darf das Ausland vom Haus des nüchternen Mannes als von einem der leuchtenden Wunder von „Tausend eine Nacht“ sprechen!

Die Arbeit, die im Kriege der Deutschen Stolz und Feinde Reid ward, leisten 2570 Männer. Wir werden zuschauen, und auch die Gegner mögen von ihr lernen, werden staunen ohne nachahmen zu können. Die Organisation, die sie uns lehren, schufen nicht nur Intelligenz, Genie. Sie fußt auf der Tradition von zweihundert Jahren auf königlicher Herrschgewalt und der Treue im Dienste der königlichen Korporal uns Preußen, der als stoch lehrte, die der „Treue der Treuen“, der als als ein Vorbild aber wahrlich nicht letzter Mann im Haus, wo das „Selbst“ und das „Ich“ keine Rolle spielen und der Stolz auf den Dienst sich hingebender Mann für ihn paart.

Wir sollten wahren, daß das Kriegsministerium Mobilmachung mit geiziger Hand im Amt bewies. Es feiert und sie mehrte durch Männer, die früher im Amboss des Schwertes standen. Aber so elastisch und gleich straff ist die Organisation, daß sie sich in der Probe auf ihr Exempel getrost mit neuen Proben helfen darf. Beim Gang durch die fahlen Korridore, wir, daß auch in den Staub der Alten ein Hauch von neuen, ernsten Poesie des Kriegs weht. Sie und an Türen ein Kranz von Zimmergrün um den Namen eines Offiziers. Ein Datum und ein Kreuz ist das Zeichen und wir lesen etwa: „Major von Eppert 22. 12. 14. an der Spitze seiner Sturmkompanie“. Er stand am Amboss bis zur Stunde, in der sein Herrn legte, aber war von den Glücklichsten, die die Siege tragen durften, weil der großen Organisation eine feste Ueberzeugung, in Pflicht und Treue alles alles wohl getan zu haben, nicht irrte.

Otto v. Guericke

haften mit
gen Plänen
ben haben
alten
bezog. Ein
de dort im
dt zum Ende
Leben auf
Deutsche
auf die
Praga
n.
itowal?

Tagblätter
 rektor in
 enden die
 narium nach

Wolfsbau
alle Gruben
jische Name
taretz bei
Krone bei

bat, wie in
als Kommandant
stehende Teil
meine zur In
a glorreichen
teilgenom
en Dank und
tung auszus
e Armee f

Nichtamtliche
aus Tod
des Termin
Ozeans
ben werden
reise mit
der Dela
Besitz ein
gübe errie

in Lond
„Gaulois“
aus London
stadt recht d
en an die
Die Preuss
Großfürsten
von Stowe
Minne bekl
Deutschen l

der Gall
Ministerium
ternen Rou
r von „Z
tischen St
er. Wir
n von ihr
tzen. Die

nur Intelligenz
 zweihundert
 r Treue im
 ußen mit den
 uen", der all
 lehter Abn
 ch" keine Z
 gebender Z

... die früher
... so elastisch
... sie sich in
... mit neuen
... hlen Porribo
... kften ein
... ht. Die und
... um den
... Kreuz
... von
... führung

in der sein
die Hand
tlichen, de
n Organism
Trene aller
te.
Otto v. G

Englische Verluste.
Frankfurt a. M., 14. August. Nach einer Meldung
Schweizers der Frankfurter Zeitung in Konstantinopel
sind die Verluste der Engländer bei den
abgelaufenen nunmehr abgeschlossenen Kämpfen bei Sidd
Sehr und im Norden am Tuzla-See nach mäßiger Schätzung
6000 bis 7000 Mann und am Südschnitt auf
höchstens 5000 Mann. Zum ersten Male trafen in Kon-
stantinopel mehrere Trupps englischer Verwundeter ein, die
in ein Hospital der Kriegsschule untergebracht wurden.

Samers Eisenbahnunglück in England.

London, 14. August. (Beri. Brkt.) Heute morgen
nach, wie Heuter meldet, ein schweres Eisenbahnunglück
zwischen Poßing bei Rugby (Grafschaft Warwick). Dieser
gleiche in dem Tunnel von Stow zwischen Rugby und
Warth. Bei dem Eisenbahnunglück sind, wie die Eisen-
gesellschaft mittheilt, acht Personen getödet und
verletzt worden. Nach einer Mittheilung wurde das Un-
glück dadurch herbeigeführt, daß die Kuppelung eines nach
dem fahrenden Zuges brach, wobei die Lokomotive umstürzte.
Die Lokomotive des gleich darauf kommenden zweiten Zuges
fuhr in die umgestürzte Lokomotive hinein und über-
rollte sie ebenfalls.

Stien, 12. Aug. In einer Abhandlung über den
ethischen Nutzen des in Italien aufgestellten „Spezial-
dienstes für Kriegsgefangene“ weiß Corriere della Sera die
schönsten Dinge über die Erfolge zu berichten, welche
dieses Institut im Interesse der Unterbringung, Behandlung
und Korrespondenz der italienischen Kriegsgefangenen be-
reitet hat. Wenn auch schon die bei unseren Feinden
bekannte bloße Voraussetzung eines Entgegenkommens Oester-
reich-Ungarns einem ehrenden Beweise für die humane und
völkerrechtlichen Bestimmungen auf das genaueste ent-
sprechende Behandlung der Kriegsgefangenen durch unsere
Verwaltung gleichkommt, so geht diese gerne gewährte Er-
füllung billiger Wünsche doch nicht so weit, um irgend einer
Art Beschränkung in organisatorischen Maßnahmen auf
den Seite unseres Kriegsgefangenenwesens einzuräumen,
wie es z. B. die Art und Weise der Unterbringung in
verschiedenen Konzentrationslagern darstellt. Abgesehen da-
von, daß es für uns ein höchst beruhigendes Bewußtsein
ist, wenn wir die Soldaten, die das Unglück hatten, in
italienische Kriegsgefangenschaft zu geraten, in Gegenden
gebracht wurden, die so gesund sind, wie jene der in
österreichisch-ungarischen Gefangenenlager, so hat für
österreichisch-ungarische Heeresleitung in keiner Weise
eine Konzentrierung vorgelegen, die von Haus aus in Aussicht
genommen wurde, um die Konzentrierung abzuändern, wie es die genannte
Zeitung zu berichten weiß. Das Zusammenbelassen der Ge-
fangenen einer Nation, was Corriere della Sera als einen
wichtigen Trost für die Kriegsgefangenen bezeichnet,
ist insbesondere durch die italienischen Kriegsgefangenen
eine besondere Wohltat empfunden zu werden, denn die
Heeresleitung erwähnte wirklich vorgekommene Tatsache,
daß ein öfterer italienischer Offizier seinen Aufenthalt in
einer Offizierskation, wo sich ausschließlich russische Offi-
ziere befinden (Neulengbach), als „fürchterlich bezeichnete
im Vergleich in ein anderes Lager hat, mag zur
Erklärung dienen, wie wenig herzlich die Italiener
den Russen als Kameraden aufgenommen
haben, beziehungsweise wie „gut“ sich Angehörige der
österreichischen Heere mit einander vertragen. Der Aufent-
halt in dem erwähnten Gefangenenlager, das von seinen
österreichischen Offizieren stets als tadellos in Behandlung und
Verpflegung anerkannt wurde, war diesem italienischen
Offizier nur aus dem Grunde so „fürchterlich“ geworden,
daß er bei den verbündeten Kameraden gar kein Entgegen-

Konstantinopel, 13. Aug. Kriegsminister
 der Türkei hat dem Vertreter der amerikanischen Nach-
 richtungs- und Informations-Agentur, George A. Schreiner, am
 12. d. M. eine Unterredung gewährt, in welcher er auf die all-
 gemeine Lage und insbesondere auf die neue Landung und
 den Rückzug der Alliierten vom 7. August einging. Dabei

Ich bin sehr überzeugt, daß wir die Alliierten in Schach
zu bringen, selbst wenn sie weitere große Verstärkungen
erhalten. Wir hatten die Aktion der Alliierten erwartet
und was darauf vorbereitet, so daß wir nicht über-
rascht wurden. Nach den Mitteilungen, die ich erhalten
habe, haben die Alliierten drei Divisionen, etwa 50 000
Männer, von denen ein großer Teil nicht mehr zählt;
weshalb der schweren Verluste, welche die Alliierten
an ihren Angriffen erlitten haben. Ich habe soeben die
Mitteilung erhalten, daß ein türkisches Flugzeug ein Unter-
nehmen der Alliierten durch Bomben vernichtet hat. Die Ge-
schosse, welche die Truppen der Alliierten vor den tür-
kischen Stellungen bei Sed ul Bahr gemacht haben, sind
von uns angenehm gesehen. Zwei Regimenter, die unsern
angriffen angriffen, wurden bis auf 60 Mann, die wir zu-
rückgezogen machten, vernichtet. Zwischen unserm Zentrum

Entwer Pacha sagte sodann mit Bezug auf die Landung der Alkierten, die unter dem heftigen Feuer der Marinegeschütze stattfand:

Wir haben die numerische Ueberlegenheit auf der Sal-
insel, und es wird noch viele weitere Verstärkungen für die
Alliierten benötigen, um uns diese Ueberlegenheit zu neh-
men. Wir sind fest überzeugt, daß wir jeder Lage ge-
wachsen sind, die sich aus den Maßnahmen der Alliierten
dort ergeben könnte. Wir bedauern natürlich, das Schlacht-
schiff Barbarosä Bairadin verloren zu haben, trösten uns
aber mit der Tatsache, daß fast zwei Drittel der Mann-
schaft gerettet sind. Ich schätze den Verlust nicht gering
ein, aber ich kann sagen, daß wir instande sind, auch ohne
dieses Schiff auszukommen, da es infolge seines veralteten
Baues, seiner schwachen Bestückung und seiner geringen
Geschwindigkeit keinen großen Wert als Schiffseinheit be-
saß. Entweder Bascha kam dann auf die Dürcont zu sprechen,
woher er sagte:

Die Alliierten haben die Unterstützung derjenigen Armee verloren, die ihnen helfen sollte, die Zentralmächte niederzuwerfen. Ich bin mir darüber klar, daß noch vieles getan werden muß, doch haben die Türken und die Verbündeten, da die russische Armee keine Offensivkraft mehr besitzt, nichts zu fürchten. Ich bin der Meinung, daß die Reorganisation der russischen Armee nur Gerede ist, das etwa ebensoviel Wert hat wie die Rede des russischen Kriegsministers vor der Reichsduma, der offenbar sich nicht belußt war, daß Napoleons Rückzug von Moskau von den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen wohl nicht wiederholt werden wird. Ein Mann, der sich einbildet, daß heute mit unsern modernen Transport- und Verkehrsmitteln ein solches Ding möglich wäre, spricht damit nur aus, daß er ein Jahrhundert hinter der Zeit zurück ist. Niemand weiß, was das Kriegsglück bringt, aber alle Anzeichen deuten jetzt darauf hin, daß unsere Partei sicher ist, in nicht langer Zeit den Sieg davon zu tragen. Die russische Armee wird für einen genügenden Zeitraum erledigt werden. In der Zwischenzeit werden wir der Lage hier immer besser gewachsen sein, weil wir unsere Organisation ständig vervollkommen und unsere Truppen vermehren.

Paris, 14. August. (Bzn. Post.) Aus Bukarest meldet die „Agence Havas“: Der Kriegsminister wies alle Direktoren der für die Armee arbeitenden Werke und Fabriken an, sogleich eine Liste der mobilisierbaren Arbeiter einzufenden, damit ihnen die Vergünstigung der Zurückstellung zuteil werde.

Chiasso, 14. August. (Zett.) Nach Bukarester Meldungen warf die rumänische Regierung wiederum 200 Millionen Rüstungsausgaben aus, nachdem die Kammer eben erst einen gleich hohen Betrag bewilligt hatte.

W. Berlin, 14. Aug. (Nichtamtlich.) Dem Generaladjutanten des Kaisers, Generalobersten von Nolte, Chef des Stabsvertretenden Generalstabes der Armee, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Petersburg, 14. August. Hietisch gibt einen Ausspruch des Vorsitzenden des Moskauer Munitionsausschusses, Mjabuschinski, wieder, nach welchem die russische Regierung den Ernst der Lage keineswegs einsieht und den Wünschen des Volkes mit kleinen Zugeständnissen entgegenzukommen sucht. Das alte System habe sich eigentlich nicht geändert, was auch durch die Worte des früheren Ministers Duranow bestätigt werde. Er erklärte, die Organisation des Landes sei überflüssig, weil Rußland ein glückliches Land sei, in dem man nur zu befehlen brauche.

WTN. München, 14. August. Wie der Bayerische Kurier von autoritativer Seite erfährt, ist durch Vermittlung des Münchener Rungius Monsignore Frädhwirth der Betrag von 10 000 M. als Dreipfeundpende des Papstes an den Bischof von Frauenburg abgegangen.

W.W. London, 15. Aug. Die Morning Post schreibt in einem Leitartikel: Gewisse Leute machen verzweifelte Anstrengungen, um dem Publikum die einfache Wahrheit über die militärische Lage zu verbergen. Täglich sieht man Zeitungsplakate mit Angaben über die ungeheuern deutschen Verluste oder mit der Ankündigung, daß Hindenburg zurückgeschlagen sei usw. Die einfache Wahrheit ist, daß die Russen seit Monaten Rückzugsgefechte liefern, aus allen vorgezeichneten Stellungen verdrängt sind und mehrere große Städte sowie ein sehr wichtiges Eisenbahnsystem dem Feinde überlassen mußten. Sie sollen jetzt auf eine vorbereitete Stellung zurück, die durch höchst gefährliche Bewegungen bedroht ist, und irgend welche Vorwärtsbewegung ist für lange Zeit nicht anzunehmen. Unser guter Verbündeter hat schrecklich gelitten. England könnte sich, wenn es

Telephonische Nachrichten.

STB. Konstantinopel, 16. Aug. Der von einem deutschen Unterseeboot torpedierte englische 10000 Tonnen-Dampfer der Peninsular-Compagnie war mit etwa 3000 Mann frischer Truppen für die Dardanellen besetzt. Die Torpedierung geschah in der Nähe der Insel Kos. Der Dampfer sank binnen 4 Minuten.

W. W. Lyon, 16. Aug. Die Nouvelliste aus Nantes erfährt, ist der Meederverband von Nantes telegraphisch benachrichtigt worden, daß der Dreimaster „François“ im Süden von Island von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt worden ist.

W. Paris, 16. Aug. Telegramme aus Petersburg besagen, daß die Deutschen Nowo hestig angreifen. Die Landbevölkerung werde zum Bau von Feldbahnen angehalten. Eine große Anzahl schwerer Geschütze sei bereits in Thätigkeit getreten.

BBW. Sofia, 16. Aug. Der Militärschriftsteller Dajsil Angelow schreibt in der Rambana: Jeder von uns, der im Innersten Bulgare ist, muß sich über den Zusammenbruch Rußlands freuen. Möge Gott den österreich-ungarischen und deutschen Armeen Kraft verleihen, die russische Armee völlig zu zerschmettern und in die Sümpfe hineinzutreiben, damit Rußland niemals wieder Europa und den Balkan mit seinen tierisch-wilden Instinkten bedrohen kann.

W. Berlin, 16. Aug. Londoner Regierungskreise äußern die größte Besorgnis wegen der Kriegslage in Rußland. Oreh habe gesagt, daß die große Entscheidungsschlacht bei Bresl-Litowatz in allernächster Zeit zu erwarten sei.

W. Paris, 16. Aug. Petit Parhien erzählt aus Le Havre: Die Stadt Boveringhe ist in den letzten Tagen von den Deutschen heftig beschossen worden. Die englische Artillerie erwiderte das Feuer. Nachts schien der Himmel in Flammen zu stehen. Die letzten Einwohner, die in der Stadt geblieben waren, sind nach Frankreich geflohen.

W.B. Lyon, 16. Aug. Der Heeresauschuß des Senats hat seinen Unterausschuß für die Verprobantierung des Heeres zu Erhebungen über die Bedürfnisse eines neuen Winterfeldzuges beauftragt. Die Senatoren Chauvin, Gebert, Richard und Ceron haben Auftrag erhalten, zu diesem Zwecke eine Reise an die ganze Front zu unternehmen.

Berlin, 15. Aug. Der Vorstand der Nationalsozialistischen Partei hat heute in Berlin im Reichstage getagt und nahm mit allen gegen 2 Stimmen folgende Entscheidung an: Der Zentralvorstand erklärt in Uebereinstimmung mit den Reichsführern der geschäftsführenden Ausschüsse und der Landesvorsitzenden vom 16. Mai, daß das Ergebnis des jetzigen Krieges nur ein Frieden sein kann, der unter Erweiterung unserer Grenzen im Osten und Westen und Uebersee militärisch, politisch und wirtschaftlich vor neuen Ueberfällen sichert, und der die ungeheuren Opfer lohnt, die das deutsche Volk gebracht hat und die es bis zum siegreichen Ende weit zu bringen bereit ist. Der Vorstand dankt ihrem Führer Waffermann für sein vom Gesamtvertreuten der Partei getragene Tätigkeit zur Durchföhrung dieser Kriegsziele. Der Vorstand wird hinter jeder Regierung stehen, die diese Ziele verfolgt.

Bad Ems, den 16. August 1915.

Konzert. Am Samstag besicherte uns die Kunstkommission wieder ein Konzert, mit dessen Wahl sie sich den Dank aller Musikfreunde verdient hat. Als Solisten wirkten mit die Opernsängerin Frl. Mathilde Dennerly aus Köln, der Opernsänger Herr Fritz Kuhl aus Coblenz sowie Herr Konzertmeister Voelkelt von hier. Das Orchester unter der feinsinnigen Führung des Herrn Kapellmeisters Wolf, dem für den Abend eine große Aufgabe gestellt war, eröffnete mit der melodischen Oberon-Overture. Auch in den folgenden Vorträgen zeigte es sich in trefflich ausgeglichener Zusammenfassung auf der Höhe und fand die lebhafteste Anerkennung des zahlreichen Publikums. Frl. Dennerly trug zunächst die Arie „Ocean du Ungeheuer“, später einige Aleder vor, von denen besonders das „Wienieden“ von d'Albert gefiel. Ihr vorzüglich geschulter, zumal

apostolica.